

# Gemeinwohl-Pioniere aus Osttirol ziehen Bilanz

Zehn Betriebe sind der Idee der Gemeinwohl-Ökonomie verpflichtet. Mit Sozialromantik hat das nichts zu tun, so der Sprecher der Initiative.

Von Catharina Oblasser

**Dölsach, Ainet, Nikolsdorf** – Geld ist nicht alles. Als Anhänger der Gemeinwohl-Ökonomie muss sich Unternehmer Martin Kollnig, Hersteller von Sonnenenergie-Systemen in Dölsach, auch andere Fragen stellen, zum Beispiel: Kommen meine Mitarbeiter umweltfreundlich zur Arbeit? Woher stammen die Rohstoffe für meinen Betrieb? Verwende ich die erwirtschafteten Gewinne für etwas Sinnvolles? Wie sehr belastet meine Tätigkeit die Umwelt? Spende ich an regionale Vereine?

All das und viele andere Daten fließen in die nächste Gemeinwohl-Bilanz, die Kollnig ebenso wie neun andere Einrichtungen gerade erarbeitet. Zur Gruppe der Pioniere im Bezirk Lienz gehören außerdem die sozialökonomischen Betriebe „Schindler und Holz“ und „Gwandolina“, der Weltladen Lienz, die Regionalenergie Osttirol, das Modeatelier Marianna, der Fohlenhof Astner, die Schule für Bewegungskunst, Liot-Kunststofftechnik und die Druckerei Green Print Osttirol. Für einige ist es die zweite Bilanz, für andere schon die dritte. So unterschiedlich die Betriebstypen auch sind, das Anliegen ist das gleiche: so zu wirtschaften, dass ein gutes Leben für alle gefördert wird. Mit Sozialromantik hat das nichts zu tun, sagt Martin Kollnig, Sprecher der Initiative. „Gewinne machen ist ja nicht verboten. Aber es kommt darauf an, wie man das Geld dann verwendet.“ Auch das wird in der Gemeinwohl-Bilanz geprüft. Für jedes Detail des betrieblichen Handelns gibt es Punk-



Unternehmer Martin Kollnig mit der letzten Gemeinwohl-Bilanz. An der aktuellen Ausgabe wird gerade gearbeitet. Foto: Oblasser

„Gerade in Corona-Zeiten ist diese Art zu denken so modern wie nie. Zusammenstehen ist wichtig.“

Stefan Ortner (Unternehmer)

„Wie haben uns der Gemeinwohl-Idee angeschlossen, um zu zeigen: Es gibt nicht nur böse Kunststoffe.“

Michael Eder (Unternehmer)

te, die maximale Zahl wären 1000 Punkte – ein rein theoretisches Ziel. „Niemand kann alle Vorgaben zu 100 Prozent erfüllen. Aber es geht auch nicht darum, ein Insereschüler zu sein“, sagt Martin Kollnig. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tun sei wichtig.

Das findet auch Stefan Ortner von der Druckerei Green Print Osttirol in Ainet. Er ist seit 2013 Teil der Gemein-

wohl-Gruppe. „Man lernt seinen eigenen Betrieb besser kennen. Bei der Bilanzierung prüft man auch nach: Bin ich meiner Linie treu geblieben?“ Für Ortner ist das Wohlergehen von Mitarbeitern, Kunden und der Region wichtiger als das rein Monetäre, heute sogar mehr denn je, sagt der Druckerei-Unternehmer zum Thema Gemeinwohl-Ökonomie. „Gerade in Corona-Zeiten ist diese Art zu

denken so modern wie nie. Es ist wichtig, zusammenzustehen und einander die Hand zu reichen.“ Während des Lockdowns sei das besonders spürbar gewesen.

Michael Eder von Liot-Kunststofftechnik in Dölsach hatte einen speziellen Grund, sich der Gruppe anzuschließen. „Als wir damit begonnen haben, war das Thema ‚Plastic Planet‘ gerade aktuell. Kunststoff hatte einen schlechten Namen. Wir haben uns der Gemeinwohl-Idee angeschlossen, um zu zeigen: Es gibt nicht nur böse Kunststoffe. Unsere sind sehr nachhaltig und hochwertig.“

Sylvia Astner vom Fohlenhof in Nikolsdorf waren Themen wie Ökologie und Umweltschutz schon vor der Beschäftigung mit der Gemeinwohl-Ökonomie vertraut. Auf dem landwirtschaftlichen Hof wird biologisch gewirtschaftet. „Aber die Bilanzierung schafft einen viel größeren Blickwinkel auf den eigenen Betrieb“, meint Astner. Zum Beispiel darauf, dass die eigene Arbeitskraft auch einen monetären Wert hat. „Diese Sichtweise ist am Bauernhof sonst nicht üblich.“ Eine zusätzliche Arbeit ist die Gemeinwohl-Bilanz zwar schon, aber es lohnt sich, sagt die Bäuerin.

Der Gemeinwohl-Gedanke hat mittlerweile in ganz Tirol Fuß gefasst und wird immer populärer. Eine Bilanz erstellen bereits der Tourismusverband Wilder Kaiser, die Stadtwerke Kufstein und Wörgl, die Lebenshilfe Tirol, ein Bestattungsunternehmen in Imst, eine Trafik in Niederndorf, eine Seifenmanufaktur in Umhausen, mehrere Hotels und etliche andere Tiroler Unternehmen.



Auf der Reschenstraße sind derzeit Felssicherungsarbeiten im Gange – zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, wie das Land betont. Foto: Land Tirol

## Pfunds-Nauders „testfrei“ über die Schweiz

Autofahrer klagen über längere Wartezeiten auf der Reschenstraße. Laut Verordnung vom 19. April ist eine Umfahrung durch die Schweiz möglich.

**Nauders, Pfunds** – „Es ist wie voriges Jahr. Wegen der Baustelle auf der Reschenstraße warten wir wieder mehr als eine Stunde, obwohl Wartezeiten bis zu 20 Minuten angekündigt waren“, schilderte gestern ein Autofahrer aus Nauders. Vorigen Sommer habe man auch auf der Umfahrung über die Engadiner Straße (Schweiz) baustellenbedingt warten müssen, bestätigen weitere Betroffene. „In Nauders sind wir wieder einmal vom restlichen Tirol ausgesperrt.“ Zudem würde derzeit eine 10-tägige Quarantäne drohen, wenn man in die Schweiz und dann wieder zurück nach Tirol fährt, bei Pfunds oder bei Martinsbruck.

Im „Normalfall“ stimme das mit der Quarantäne für Leute ohne aktuellen Corona-

Test, heißt es von der Polizei. Für Berufspendler gebe es eigene Bestimmungen.

Für die Bevölkerung in der Region gelten jedoch Ausnahmen der „Virusvariantenverordnung“ des Landes vom 19. April, wie Verkehrsreferent BHSv. Siegmund Geiger am Montag aufklären konnte. Das heißt, bei längerer Sperre der Reschenstraße könne man die Engadiner Straße auf Schweizer Hoheitsgebiet „ohne Zwischenstopp“ nutzen. Auch beim Radrennen „Tour of the Alps“ sei kürzlich die Ausnahmeregelung zur Anwendungsverordnung gekommen, so Geiger. Im weiteren Verlauf der Baustelle – auf der Reschenstraße sind Felssicherungsarbeiten im Gange – werde es keine längeren Anhaltungen mehr geben, außer bei Hubschraubertransporten. (hwe)



„Die fremden Berge – Aosta“, von Reinhold Stecher, ist auf Schloss Landeck zu sehen. Es wird für einen wohltätigen Zweck verlost. Foto: Stecher-Verein

## Stecher-Verlosung gut angelaufen

**Landeck** – Mit dem Saisonstart auf Schloss Landeck am Wochenende zufrieden zeigt sich der Obmann des Bezirksmuseumsvereins, Christian Rudig: „Urlaugs-gäste haben wir noch nicht, aber auch die Einheimischen haben Lust auf kulturelle Erlebnisse.“ Wie berichtet, sind im Schloss derzeit Bilder des Oberländer Künstlers Norbert Strolz sowie von Bischof

Reinhold Stecher zu dessen 100. Geburtstag zu sehen. Bei Stecher handelt sich um Leihgaben privater Sammler. Das Besondere: Der Bischof Reinhold-Stecher-Gedächtnisverein und der Museumsverein verlosen ein Aquarell für einen wohltätigen Zweck. Ein Viertel der Lose ist bereits verkauft. Der Erlös kommt der Aktion „Wasser zum Leben“ zugute. (hwe)

## Von großen Abenteuern erzählen

Das Eltern-Kind-Zentrum Lienz bietet Fortbildungen für Eltern auch online an.

Von Christoph Blassnig

**Lienz** – Gemeinsam mit Kleinkindern bis zum Lesealter kann man mit Hilfe von Bilderbüchern Zuwendung, Beziehung, Spaß und Freude in den Alltag zu holen. „Die Themen Corona, Ansteckung und Impfen beschäftigen schon die Jüngsten, auch wenn sie nur die Gespräche der Erwachsenen mithören“, sagt Roswitha Girstmair, die als Lehrerin in ihre Berufslaufbahn gestartet ist und inzwischen als Tagesmutter ihre Berufung zum Beruf gemacht hat. „Beim Bilderbuchschauen widme ich mich ganz dem Kind, der Geschichte, und – ebenso wesentlich – auch mir selbst“, meint die Pädagogin. Auch die Mama oder der Papa selbst würden sich etwas Gutes tun, wenn sie täglich fünf bis zehn Minuten des Geschichtenerzählens in ihren Alltag einbauen würden. „Man kommt selbst zur Ruhe,



Roswitha Girstmair kann Kindern Bilderbücher aus ihrem reichen Fundus anbieten und staunt, was die Kleinen zu berichten haben. Foto: Roswitha Girstmair

schafft für sich und sein Kind eine Wohlfühlatmosphäre und darf staunen darüber, was die Kleinen zu erzählen haben. Man muss ihnen eigentlich nur zuhören, schon bereichern die Zwergle das eigene Denken und regen sogar zum Philosophieren an.“

Seit dem Vorjahr bietet das Eltern-Kind-Zentrum in Lienz Eltern die Möglichkeit, einmal im Monat über das Internet an Fortbildungen teilzunehmen. Roswitha Girstmair hält ein solches Eltern-Online-Webinar zum Thema „Faszination Vorle-

sen“ am Montag, 3. Mai, um 20.15 Uhr. Der Einstieg in den virtuellen Raum ist ab 20 Uhr unter der Adresse <https://dioezeseinnsbruck.my.webex.com/join/kbw> möglich. Die Teilnahme ist für alle Interessierten kostenlos.

„Wir haben die Not zur Tugend gemacht und nutzen die Technik, um Eltern zu erreichen“, berichtet die Tagesmutter. Das Online-Format biete auch den Vorteil, dass Mama und Papa zur Teilnahme an Fortbildungen nicht mehr aus dem Haus müssten. „Wer eine Anregung oder eine Frage hat, kann diese im Chat stellen.“ Das Angebot habe sich bewährt. Längst nehmen nicht mehr nur Leute aus dem Bezirk teil.

„Ich kämpfe für das klassische Bilderbuch, weil es die Phantasie und die Kreativität anregt“, sagt Girstmair. Von einer möglichst frühen Sprachförderung würden die Kinder jedenfalls profitieren.